

HORST NYENHUIS, Osnabrück

Mäusebussardstrecken (*Buteo buteo* L.) – Rückgang der Art führte zum Schutz

Schlagworte/key words: Mäusebussard, *Buteo buteo*, Jagdstrecke, Verteilung, Niederwild, Landschaft/
Common buzzard, hunting bag, distribution, small game, landscape

Einleitung

Im Jahre 1970 wurden in der Bundesrepublik Deutschland alle Greifvögel ganzjährig unter Schutz gestellt. Weil der Bussard von den Jägern in größerer Zahl zur Strecke gebracht wurde, stand diese Art im Mittelpunkt der Diskussion.

Allgemein bestand in Jägerkreisen die Auffassung, der Mäusebussard sei für das Schlagen von jungem Niederwild, besonders von Junghasen (*Lepus europaeus* L.), verantwortlich (BRÜLL 1977).

Kropf- und Horstanalysen weisen allerdings darauf hin, dass dem Mäusebussard kaum nennenswerte Eingriffe in den Niederwildbesatz angelastet werden können (MEBS 1964; WUTTKY 1975; EYLERT 1986; HASTÄDT & SÖMMER 1987; UTTENDÖRFER in STUBBE 1987).

Anhand dieser Dokumentation soll aufgezeigt werden wie eine Art, die der Landwirtschaft durch den Verzehr von Mäusen Nutzen bringt, so wie schon in den Jahren 1880 bis 1890 (GLUTZ et al. 1971) durch Bejagung an den Rand der Ausrottung gebracht werden kann.

Dokumente

Verteilung der Mäusebussardstrecken

Die Abbildung 1 zeigt die geografische Lage des untersuchten Gebietes in Nordwestdeutschland. Dieses Gebiet besteht aus 100 Landkreisen und kreisfreien Städten mit den Grenzen vor der Kreisreform 1973/74 (Abb. 2). Wenige Kreise, die seit der Reform einen neuen Kreis bilden, wurden zusammengelegt. In diese Karte sind die Mäusebussardstrecken pro 1000 km² als Mittelwerte (\bar{x}) von 1962/63 bis 1969/70 eingetragen. Dr. E. UECKERMANN, der ehemalige Leiter der Forschungsstelle für Jagdkunde in Bonn, lieferte die Streckendaten für das Bundesland Nordrhein-Westfalen und bemerkte, das Fallwild sei Bestandteil des Streckenmaterials. Dieselben Angaben wurden bei den Streckenübergaben in den Dienststellen der oberen Jagdbehörden in Oldenburg, Lüneburg und Hannover gemacht. Die örtliche Verteilung der Bussardstrecken zwischen Cuxhaven und Bonn, der deutsch-niederländischen Grenze und der Grenze der ehemaligen DDR hat die

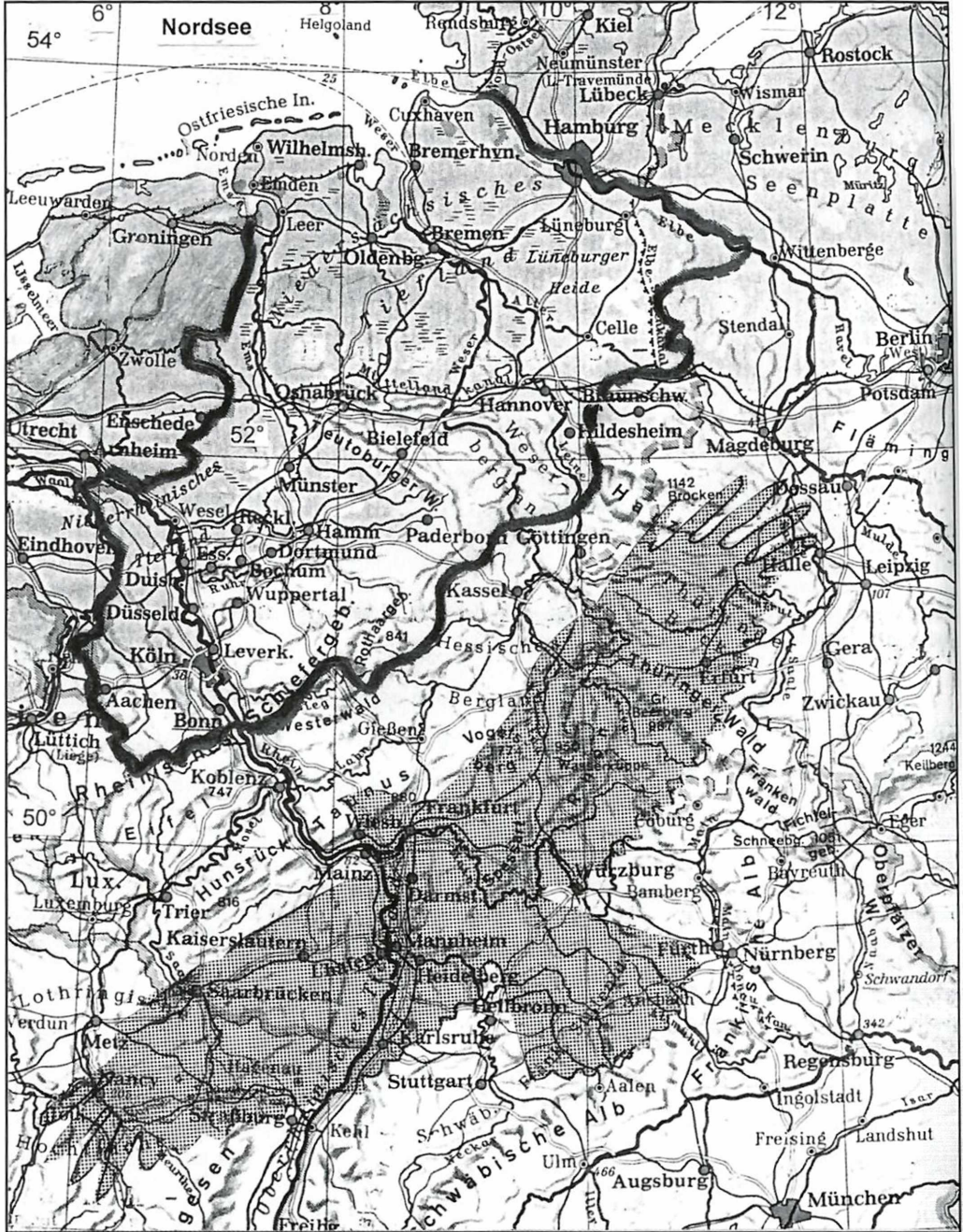


Abb. 1 Das Untersuchungsgebiet (umrandet) in Nordwestdeutschland mit einer Jagdfläche von ca. 68 000 km²

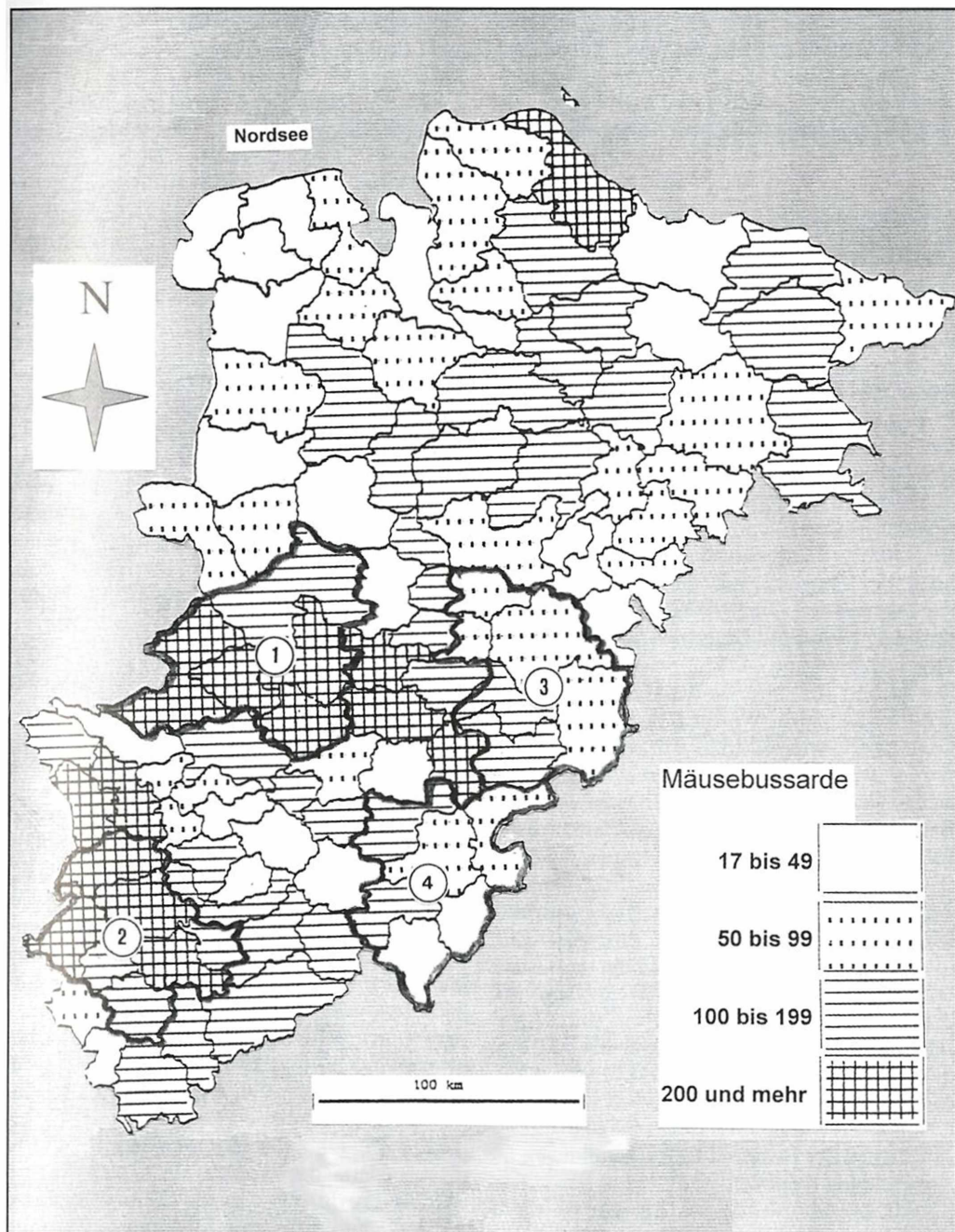


Abb. 2 Mäusebussardstrecken pro 1000 km² Jagdfläche – Mittelwerte (\bar{x}) der Jagdsaison 1962/63 bis zum Jagdjahr 1969/70 (100 Stichprobenelemente)

höchste Streckendichte im Münsterland und am Niederrhein westlich der Städte Düsseldorf und Köln. Diese Zonen mit hohen Ackerlandanteilen an der Jagdfläche sind auch bevorzugte Siedlungsgebiete sämtlicher Niederwildarten.

Korrelationen

Im Rechenzentrum der Universität Osnabrück wurden ökologische Zusammenhänge mit Statistikprogrammen (SPSS) durchgeführt. Mit den 100 Stichproben der Bussardstrecken korrelieren die Ackerlandanteile in % an der Jagdfläche der 100 Kreise $r_{xy} = 0,44$ (Signifikanz $P = 0,00$), die Feldhasenstrecken pro 1000 km² $r_{xy} = 0,59$ ($P = 0,00$), die Strecken der Fasanen (*Phasianus colchicus* L.) pro 1000 km² $r_{xy} = 0,66$ ($P = 0,00$) und die Rebhuhnstrecken (*Perdix perdix* L.) pro 1000 km² $r_{xy} = 0,33$ ($P = 0,01$). Hingegen liegt der Zusammenhang der Bussard- mit der Rotfuchsstrecke (*Vulpes vulpes* L.) im Nullbereich $r_{xy} = -0,03$ ($P = 0,37$). Wird der Lageplan (Abb. 1) mit der Streckenkartierung (Abb. 2) verglichen, bietet das flache Land, dort wo der Bussard in Feldgehölzen, kleinen Wäldern und Forsten auf Grund geeigneter Randflächen nach dem „Index“ von WITTENBERG (1972) reichlich Horste anlegen kann, offenbar optimale Möglichkeiten Beute zu erwerben. Daher kommt es mit dem Faktor Niveau über NN in Zahlen zu $r_{xy} = -0,15$ ($P = 0,07$) und den Waldflächen in % an der Jagdfläche zu $r_{xy} = -0,19$ ($P = 0,03$), also negativen Korrelationen mit der Bussardstrecke (Statistik 1971). Die Wetterstation in Osnabrück stellte Daten sämtlicher Wetterstationen des Untersuchungsgebietes bereit. Interessant sind aus der Datei die Korrelationen mit der Sommertemperatur in °C $r_{xy} = 0,33$ ($P = 0,01$) und der Temperatur im Winterhalbjahr in °C $r_{xy} = 0,39$ ($P = 0,01$). Wahrscheinlich kommt es zur Zugzeit der Bussarde zu Ansammlungen in wintermilden Regionen.

Zeitreihen der Mäusebussardstrecken

Aus den Kreisen von vier Regionen wurden die Bussardstrecken addiert und als Kurven von 1951/52 bis 1969/70 gezeichnet (Abb. 3 und 4). Bei der Region um die Stadt Müns-

ter (1) handelt es sich um die Landkreise Steinfurt, Borken, Coesfeld und Münster mit einer Gesamtjagdfläche von 4754,64 km² (Statistik 1971). Im Rheinland befindet sich die Region westlich der Stadt Köln (2), bestehend aus den Kreisen Viersen, Heinsberg, Neuss, Erftkreis und Düren mit den Städten Köln, Krefeld und Mönchengladbach, die Jagdfläche umfasst 3832,72 km². Als Lipper Bergland bezeichnet man die Region Detmold (3) mit den Kreisen Lippe, Höxter und Paderborn sowie den Städten Herford und Bielefeld mit einer Jagdfläche von 4144,35 km². Die Region Arnberg (4) hat eine Jagdfläche von 3880,00 km² und besteht aus den Kreisen Hochsauerland, Olpe und Siegen-Wittgenstein. Die hohe Jagdstrecke im Jagdjahr 1962/63 ist vielleicht auf einen hohen Fallwildanteil zurückzuführen, denn allgemein wird durch den strengen, langen Winter Nahrungsknappheit und sehr große Mortalität angenommen. Genauso vermutet THIES (1978) für Schleswig-Holstein umfangreichere interne Bestandsveränderung infolge größerer Mortalität in den Wintermonaten 1969/70.

Diskussion

Nach WUTTKY (1975) ist der Mäusebussard Stand-, Strich- und Zugvogel, für den nicht ausschließlich das Klima, sondern die Witterung der Umwelt maßgebend ist. SCHMID et al. (1986) vergleicht den Zug des Bussards in der Schweiz und kommt zu dem Ergebnis, dass Bussarde vorwiegend durch das Mittelland und weniger durch die Alpentäler ziehen. Der Autor fertigte eine Europakarte der Zugrichtungen und -distanzen des Mäusebussards an, wobei die Bundesrepublik Deutschland den Mittelpunkt der Zugbewegung darstellt. Auch ohne Jagderlaubnis der Jäger muss die europäische Bussardpopulation immer noch Opfer hinnehmen. In den Niederlanden wurden 1992, überwiegend aus der Provinz Groningen, 137 tote Bussarde als Indikatoren für eine Milieukontermation eingesand. Etwa die Hälfte der Vögel wurde vorsätzlich vergiftet (JAGER et al. 1996). Trotzdem – MAMMEN & STUBBE (2002) gelang es im Rahmen des „Monitoring Greifvögel und Eulen Europas“ die Brutbestandentwicklung des Mäusebussards von 1985 bis 2001 aufzuzeich-

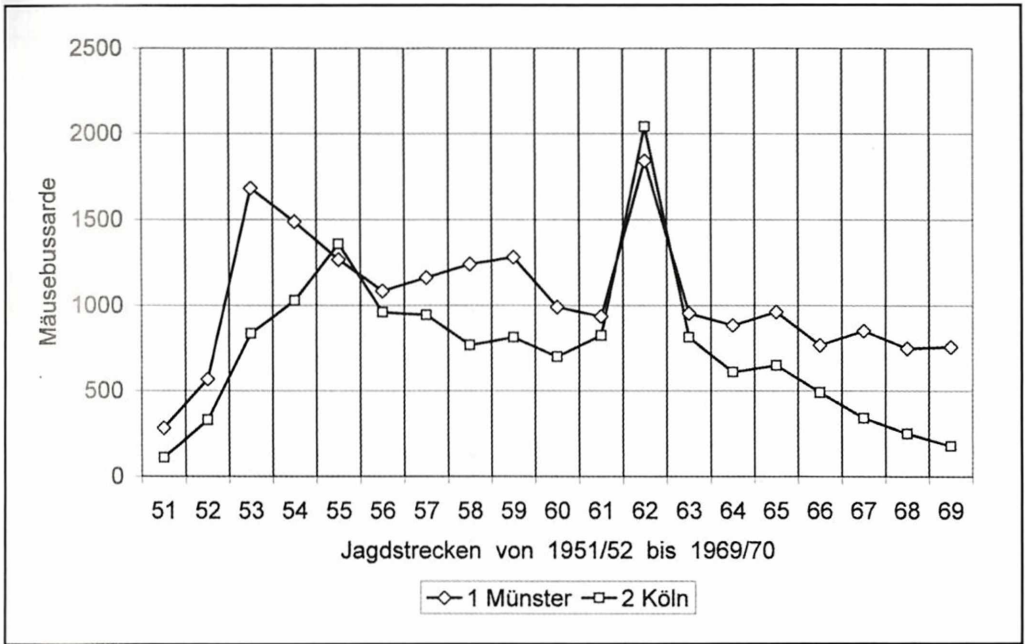


Abb. 3 Zeitreihen der Abschüsse, Fänge und Fallwild in den Regionen (1) Münsterland und (2) Niederrhein (vgl. Abb. 2). Zonen mit vorwiegend Ackerland und relativ mildem Winterwetter

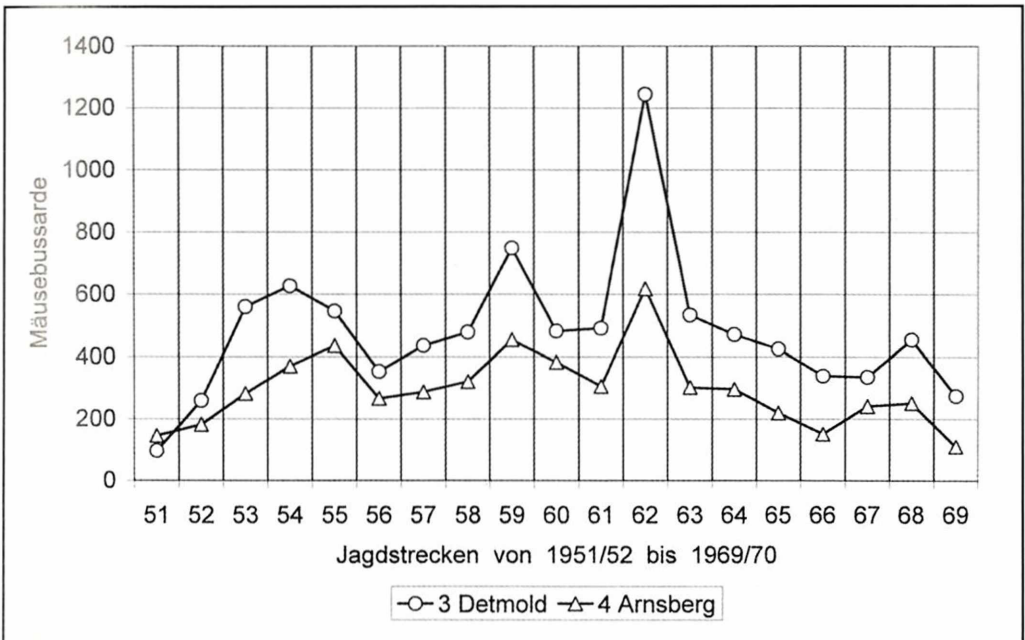


Abb. 4 Zeitreihen der Abschüsse, Fänge und Fallwild in den Regionen (3) Lipper Bergland und (4) Sauerland mit niedrigeren Temperaturen und höheren Schneelagen in den Wintermonaten

nen. Die Bestände haben sich spürbar erholt. Anhand der Berechnung mit dem „Trim-Index“ (1994 = Index 100) konnte ein positiver Trend von +2 % ± 0,5 % je Jahr errechnet werden.

Freilich schlägt der Mäusebussard bei Mäusemangel in den Wintermonaten bei hohen Schneelagen einen geschwächten oder kranken Feldhasen oder Fasan (MELDE 1983). Wer jedoch den Abschuss einiger Mäusebussarde beantragen will, sollte sich vorher überzeugen, ob der Bussard wirklich für derartige Taten verantwortlich zu machen ist, oder ob es sich um einen jungen Hühnerhabicht handelt, der im rotbraunen Jugendkleid mit dem Bussard verwechselt werden kann, wodurch der Bussard in falschen Verdacht gerät (BRÜLL 1977). Dieser Hinweis gilt auch jenen Jägern, die den ganzjährigen Schutz der Bussarde beenden möchten, ohne die Folgen daraus übersehen zu können.

Die Abbildungen 3 und 4 dieser Mitteilung weisen darauf hin, in welchem Maße nach dem strengen Winter 1962/63 die Bussardstrecken am Ende der Zeitreihen abgenommen haben. Es gibt wohl immer Jäger, die der Auffassung sind, der Mäusebussard würde negativ auf die Besatzentwicklung des Feldhasen einwirken. Das ist nicht der Fall. Die langjährigen Schwankungen der Hasenstrecken in eben diesen Regionen um Münster und Köln wurden von NYENHUIS (1990; 1995) untersucht mit dem Ergebnis, dass der Wechsel von Zunahmen und Abnahmen der Hasenstrecken durch Einflüsse der Witterung und damit einhergehend durch Krankheiten erfolgt. Der Gedanke, die Jagd auf den Bussard aus dem Verlauf der Hasenstrecken abzuleiten, muss daher zurück gewiesen werden. Eingehende Forschung ist nötig, um die Schutzansprüche des Bussards in unserer Landschaft aufrecht zu halten. Die vorliegenden Dokumente sollen der Wissenschaft ein wenig Licht in die dunkle Geschichte der Greifvogeljagd bringen.

Zusammenfassung

Hinter dieser Veröffentlichung liegt die Absicht, Jägern, Falknern und Ornithologen aufzuzeigen, wie der Mäusebussard durch Bejagung und den langen, strengen Winter 1962/63 an den Rand der Ausrottung gebracht wurde und unter Schutz gestellt werden musste. Von

1962/63 bis 1969/70 wurden Mittelwerte (\bar{x}) der Bussardstrecken kartiert. Anhand der Karte mit den geschossenen und gefangenen Vögeln wird die Verteilung und Dichte der Bussarde in Nordwestdeutschland deutlich. Beginnend mit der Jagdsaison 1951/52 bis 1969/70 wurden Zeitreihen der Bussardstrecken einschließlich dem Fallwild der strengen Winter aus zwei Regionen, in denen relativ mildes Winterwetter herrscht, gezeichnet. Demgegenüber stehen zwei Zeitreihen der Strecken dieser Art aus Hügelland- und Mittelgebirgsregionen mit bedeutend niedrigerer Streckenzahl.

Summary

Common buzzard hunting bags (*Buteo buteo* L.) – decrease of the species led to the protection

The intention to publish this communication is, to show hunters, falconers and ornithologists how the common buzzard has been induced up to the limit of extirpation by hunting and due to the effects of the strong, long winter of 1962/63, so that hunting on this species had to be totally banned. From 1962/63 up to the hunting season 1969/70 the mean values (\bar{x}) of the buzzard bags for 100 hunting districts are mapped. The number of shot and caught birds in the map indicates their distribution and density in North-West Germany. From the beginning of the season 1951/52 up to the hunting year 1969/70 we established two time rows of the bagged buzzard together with the victims of winter mortality in regions with relative mild winter climate. Contrary to this the common buzzard hunting bags in low mountain range and highland areas with significantly lower bag records are illustrated in two further time rows.

Literatur

- BRÜLL, H. (1977): Der Greifvogel im Niederwildrevier. DJV e.V. Merkblatt Nr. 9.
- EYLERT, J. (1986): Untersuchungen zur Nahrungsbiologie des Mäusebussards (*Buteo buteo*). – Z. Jagdwiss. 32: 29-41.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N.; BAUER, K.M.; BEZZEL, E. (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4. Falconiformes. – Frankfurt am Main.

- HASTÄDT, V.; SÖMMER, P. (1987): Ein Beitrag zur Ernährung nestjunger Mäusebussarde (*Buteo buteo* L.). In: STUBBE, M. (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Band 1. – Halle (Saale): 267-277.
- JAGER, L.P.; RIJNIERSE, F.V.J.; ESSELINK, H.; BAARS, A.J. (1996): Biomonitoring with the Buzzard *Buteo buteo* in The Netherlands: Heavy Metals and Sources of Variation. – J. Ornithol. **137**: 295-318.
- MAMMEN, U.; STUBBE, M. (2002): Jahresbericht 2001 zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. – Jahresb. Monitoring Greifvögel Eulen Europas **14**: 1-111.
- MEBS, TH. (1964): Zur Biologie und Populationsdynamik des Mäusebussards (*Buteo buteo*). Diss. – J. Ornithol. **105**: 247-306.
- MELDE, M. (1983): Der Mäusebussard. 4. Aufl. Neue Brehm-Bücherei. – Wittenberg Lutherstadt.
- NYENHUIS, H. (1990): Die Wirkung der Witterung auf die Populationsdynamik des Feldhasen. In: MYRBERGET, S. (Ed.). Trans. XIXth IUGB Cong. – Trondheim: 163-170.
- NYENHUIS, H. (1995): Der Einfluss des Wetters auf die Besatzschwankungen des Feldhasen (*Lepus europaeus* P.). – Z. Jagdwiss. **41**: 182-187.
- SCHMID, H.; STEURI, T.; BRUDERER, B. (1986): Zugverhalten von Mäusebussard *Buteo buteo* und Sperber *Accipiter nisus* im Alpenraum. – Ornithol. Beob. **83**: 111-134.
- Statistik (1971): Statistik Niedersachsen Band 203. Landwirtschaftszählung 1971. Bodennutzung S. 14-25, 120-125. – Hannover 1973. – Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen Heft 296 S. 6-55. Die Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen 1971. – Düsseldorf 1972.
- STUBBE, M. (1987): Greifvögel. In: STUBBE, H. (Hrsg.). Buch der Hege. Band 2. Federwild. – Berlin: 262-305.
- THIES, H. (1978): Bestand und Ökologie der Greifvögel im Kisdorfer Wöhd, Kreis Segeberg, unter besonderer Berücksichtigung des Mäusebussards und des Niederwildbesatzes. – Corax **6**: 1-21.
- WITTENBERG, J. (1972): Der Brutbestand von Mäusebussard (*Buteo buteo*), Rotmilan (*Milvus milvus*) und Habicht (*Accipiter gentilis*) 1958 und 1970 bei Braunschweig und das Problem der Vergleichbarkeit. – Vogelwelt **93**: 227-235.
- WUTTKY, K. (1975): Greifvogelschutz und Zugverhalten beim Mäusebussard (*Buteo buteo* L.) 1972/73. – Auswertung von Zugbeobachtungen beim Roten Milan (*Milvus milvus* L.). – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **IX**: 406-416.

Anschrift des Verfassers:

HORST NYENHUIS
Arbeitsgruppe Ökoethologie der Vögel
Universität Osnabrück
Institut für empirische Tierökologie
Bergstraße 1
D-49076 Osnabrück

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Nyenhuis Horst

Artikel/Article: [Mäusebussardstrecken \(Buteo buteo L.\) - Rückgang der Art führte zum Schutz 123-129](#)